



## Hantavirus

Hantaviren verursachen in Abhängigkeit vom Virustyp verschiedene Krankheitsbilder. In Deutschland sowie in West-, Nord- und Mitteleuropa verläuft die Hantavirus-Infektion meist als milde Form eines hämorrhagischen Fiebers mit Nierenbeteiligung. Viele Infektionen bleiben asymptomatisch und somit unerkant.<sup>1</sup> In den USA kommt es häufiger zu einer Lungenbeteiligung mit manchmal schwerer Atemnot.



Hantaviren gehören zu einer Gruppe von Viren, deren Reservoir gesunde Nagetiere sind. In Nordamerika sind bestimmte Mäuse und Ratten (deer mouse, white footed mouse, rice rat und cotton rat) die wichtigsten Überträger; Hausmäuse und Hausratten sind nicht involviert.<sup>2</sup>

<http://www.cdc.gov/rodents/resources/images.html>

Menschen stecken sich an, wenn sie Hantaviren einatmen. Das kann passieren, wenn Urin oder Kot der Tiere im Staub aufgewirbelt wird. Die Viren können auch als Schmierinfektion in den Körper gelangen, wenn man sich z.B. die Augen mit Händen reibt, die zuvor mit Ausscheidungen von Reservoirtieren in Kontakt waren. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch ist nicht möglich.

Die Inkubationszeit für Hantavirus-Erkrankungen beträgt meist zwischen ein bis fünf Wochen. Erste Symptome - abrupt einsetzendes Fieber, Abgeschlagenheit, Kopf- und Muskelschmerzen - ähneln einer „Grippe“. Gefährlich wird es, wenn sich in Nord- und Südamerika das Hantavirus-induzierte pulmonale Syndrom (HPS) mit schwerer Atemnot entwickelt. In Europa kommt es eher selten zu schweren Verläufen mit oberflächlichen oder tiefen inneren Blutungen und zu Nieren-beteiligung, die manchmal eine Dialyse erfordert.

Wenn der Verdacht auf eine Hantavirus-Erkrankung besteht, klärt eine serologische Blutuntersuchung die Diagnose. Hantavirus-Erkrankungen sind in Deutschland meldepflichtig.

Die Hantavirus-Erkrankung wird symptomatisch behandelt. Zur Vorbeugung gibt es weder einen Impfstoff noch eine spezifische Therapie. Daher ist die Expositionsprophylaxe, das Vermeiden von Kontakten mit den Ausscheidungen von Nagetieren die wichtigste Vorbeugung. Detaillierte Infos gibt das gemeinsame Merkblatt des Konsiliarlaboratoriums für Hantaviren an der Charité in Berlin und des RKI „Wie vermeide ich Hantavirusinfektionen“.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> [http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber\\_Hantaviren.html?nn=2374512](http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Hantaviren.html?nn=2374512)

<sup>2</sup> <http://www.cdc.gov/hantavirus/>

<sup>3</sup> <http://www.charite.de/virologie/hantapraev.pdf>